

Die Marienkapelle oben am Waldrand

Die Schutzmantelmadonna der Clementiner

BAD DRIBURG (RS). Spaziergänger, die von Bad Driburg den Waldrand entlang gegen Reelsen hin unterwegs sind, kommen auf ihrem Weg auch an der Marienkapelle vorbei.

Die offene Waldkapelle am Hang des Hoppenbergs stellt für Kurgäste wie für die Driburger selber ein beliebtes Ziel für den Sonntagsspaziergang dar. Und auch Eggewanderer legen dort gern Rast ein.

Entstanden ist die Kapelle als stiller Gebetsort für die Schüler des Clementinum. In dieser kirchlichen Internatsschule konnten Spätberufene ihr Abitur nachmachen. Die Schule liegt zehn Minuten Fußweg unterhalb der Kapelle. So mancher der Schüler schlich vor schweren Arbeiten oder Prüfungen hinauf zu der



Schutzmantelmadonna. Foto: rh

Schutzmantelmadonna, um sich bei ihr Kraft und Zuversicht zu holen. Heute ist die Schule aufgegeben, das Internat ist im Klarissenkloster in Paderborn untergebracht und die Clementiner besuchen den Unterricht im Westfalenkolleg. In den Driburger Gebäuden ist das Kolping-Jugendwohnheim St. Clemens untergebracht.

Bereits 1932 bauten zwei gelernte Schreiner aus Dortmund oben am Waldrand für das Clementinum eine kleine Holzkapelle zu Ehren der Gottesmutter. Die Schutzmantelmadonna dafür schuf der Kölner Künstler Paul Rautzenberg 1934. Im Schoß der Madonna steht aufrecht und mit segnend ausgebreiteten Armen das Jesuskind. Ihren schützenden blauen Mantel breitet die Madonna über zwei Schüler zu ihren Füßen aus. Der eine hält demütig die gefalteten Hände zur Gottesmutter hin und betet; der andere stützt mit der linken Hand den schweren Kopf, während er mit der rechten das Buch hält, aus dem er gerade lernt. „Ora et labora“ steht in dem Fußschemel eingeschrieben, auf dem die thronende Gottesmutter ihre Füße abstützt.

„Lotto-Kapelle“ hieß das kleine Marienheiligtum auch im Driburger Volksmund. Der alte Holzbau war, der Witterung ausgesetzt, bald unansehnlich geworden. Schon 1945 entstanden Pläne für einen Neubau. Doch das Geld fehlte. Doch dann gewann



Lohnendes Wanderziel: Die Driburger Waldkapelle.

Foto: Schleyer

1952 der Konrektor des Clementinum, Josef Kley, selbst einst Schüler des Clementinum, im Fußballtoto unerwartet 68000 Mark. Mit dem Gewinn finanzierte er den heutigen Bruchsteinbau. Gemauert ist er aus heimischen Kalksteinen und eingedeckt mit Buntsandsteinplatten aus dem Solling. Damit passt sich die Kapelle schön in die umgebende Waldlandschaft ein. In ihre Apsis ist ein Glasrohr eingemauert, das Erde aus dem französischen Marienwallfahrtsort Lourdes enthält.

Die Kapelle erhielt auch einen Altar, auf dem eigentlich die Schutzmantelmadonna steht. Doch diese befindet sich zurzeit in der Werkstatt Ars colendi in Paderborn, wo sie restauriert wird. Derzeit nimmt den Platz auf dem Altar noch eine Herz-Jesu-Statue ein. Am Sonntag, dem 6. Mai, soll die Schutzmantelmadonna in einer feierlichen Maiandacht wieder in ihrer Kapelle begrüßt werden, in die sie einst am 6. Mai 1934 eingezogen war.

Die Kapelle lud viele Clementiner zum Gebet ein; und noch heute pilgern ehemalige Schüler gern zu ihr hinauf. Leider, so bedauert Rainer

Hohmann, der heutige Rektor des Clementinum, reizt das offene, ohne Tür errichtete Kapellchen auch unfrome Zeitgenossen zum Vandalismus. Die Figur der Madonna wird künftig durch ein Schutzgehäuse gesichert, sodass keiner mehr in Versuchung geführt wird, ihr und dem Jesuskind wieder die Nasen abzuschlagen.

Die drei Steinskulpturen neben der Kapelle erinnern seit 1968 an die 200 im Krieg gefallenen Clementiner. Die große Figur zeigt den auferstandenen Christus, die beiden kleinen den Judaskuss und den kreuztragenden Jesus. Sie stammen aus der Werkstatt des Oelder Bildhauers Heinrich Lückenköter, dessen Bruder August ebenfalls Schüler des Clementinum war und damals dessen zweiter Rektor.

INFO

Die Maiandacht zur Rückkehr der Schutzmantelmadonna in die Marienkapelle findet am Sonntag, 6. Mai, um 17 Uhr statt. Wer zur Kapelle will, fährt am besten zum Kolping-Jugendwohnheim St. Clemens (Bad Driburg, Nordfeldmark 4) und geht von dort zu Fuß zur Kapelle hoch.